

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	41 (1943)
Heft:	1
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn man die Organe der an Eklampie Verstorbenen untersucht, so bekommt man keine eindeutige Auskunft über das Wesen dieser Krankheit. Man findet allerdings in verschiedenen Organen schwere Veränderungen; am meisten in den Nieren und in der Leber. Die Nieren sind vergrößert, ihre Kapsel gespannt und die feineren Bestandteile, die Harnkanälchen, entartet. Auch die Leber ist vergrößert; wir finden in ihr entartete Bezirke, oft sogar abgestorbene Teile. Diese entstehen durch Verstopfung der feineren Blutgefäße. Solche finden sich in Nieren, Leber und auch im Hirn. Das Hirn selber ist auch geschwollen, durch vermehrte Flüssigkeit, und die Windungen teilweise abgeplattet. Auch im Herzmuskel findet man Entartungen.

Vielfach wird auch angenommen, daß diese Veränderungen des Gehirns die Ursache der Krämpfe seien. Doch herrscht auch hierüber nicht nur eine Meinung. Es ist anzunehmen, daß die Eklampie eine eigene Erkrankung und nicht nur eine Erscheinung einer Nieren- oder Lebererkrankung ist. Man sieht heute die vor-eklamtischen Erscheinungen, sowie die eklamtischen Krämpfe an, als den Ausdruck einer Vergiftung durch Stoffe, die vom Ei, sei es von dem Fruchtkuchen, sei es vom Kind, herstammen. Darum spricht man bei allen diesen Zeichen von Schwangerschaftsvergiftung. Diese Ansicht wird besonders gestützt durch die Fälle, bei denen eine prompt einsetzende Entbindung die Krankheit zum Stillstand und zur Heilung führt. Auch der Umstand, daß Eklampie besonders leicht bei Zwillingen vorkommt, ebenso bei Blasenmole, spricht dafür! Anderseits spielen gewiß äußere Einflüsse eine große Rolle; so sieht man die Eklampie bei gewissen Witterungsbedingungen oft gehäuft auftreten.

Mit der Annahme der Vergiftung durch das Ei stimmt nicht ganz das Auftreten von Wochenbett-Eklampien. Hier sollte man vermuten, daß, da ja die Geburt beendet ist, eine weitere Aufnahme von Giftstoffen durch die Mutter ausgeschlossen sei. Man wird wohl annehmen müssen, daß eben in diesen Fällen die Vergiftung schon so weite Veränderungen gesetzt hat, daß die Entleerung der Gebärmutter keinen Einfluß mehr haben kann.

Was nun die Behandlung der Eklampie betrifft, so kann gerade hier die Hebammie wertvolle Dienste leisten. Das erste, was bei Eintreten der Krämpfe geschehen muß, ist das Verhüten von Zungenbissen; denn die Eklamptische ist nicht Meister über ihre Bewegungen, und der Kampf der Kinnbacken kann so heftig sein, daß die Zunge glatt durchgebissen wird. Man muß deshalb ein mit Tuch umwickeltes Stäbchen bereit halten und zwischen die Backenzähne schieben, um dies zu verhindern.

Im übrigen ist die Behandlung Sache des Arztes. Es kann entweder konservativ oder radikal vorgegangen werden, je nach dem Falle. Die extretere Behandlung besteht aus wiederholten Gaben von Schlafmitteln, die in ganz bestimmter Folge nach einem genauen Plan zugeführt werden. Diese Zuführung muß, da ja die Kranken nicht schlafen kann, mittels Einspritzungen unter die Haut geschehen, oder auch, je nach dem Mittel, per Alkytist. Morphin und Chloralhydrat sind die hauptsächlichsten hiezu verwendeten Mittel. Auch eine ganz leichte Aethernarkose ist oft am Platze; vor Chloroform muß dagegen gewarnt werden, wegen seiner giftigen Eigenarten.

Dann wird man versuchen, die Tätigkeit der Nieren anzuregen. Dies kann mit Medikamenten geschehen; daneben werden Infusionen von Kochsalzlösung mit dazu beitragen, den Organismus zu durchspülen, um die Giftstoffe auszuscheiden. Man hat auch vorgeschlagen, die Kapsel der Nieren abzuziehen, um die Spannung zu vermindern, die die Niere schädigt und den Urinabgang blockiert. Ein ausreichender Aderlaß wirkt oft überraschend gut (siehe oben). Allerdings kann, wenn die Geburt schon vor-

geschritten ist und leicht beendet werden kann, auch der Blutabgang mit und nach der Nachgeburt wie ein Aderlaß wirken.

Die Leitung der Geburt spielt eine große Rolle. Man sucht, nach dem oben Gesagten, die Gebärmutter möglichst rasch zu entleeren. Wenn die Krämpfe im Verlauf der Austreibungszeit eintreten, so ist die Zunge das gegebene Mittel dazu. Die Öffnung des Muttermundes kann unter Umständen mittels eines Kolposkopsters beschleunigt werden. Auch die Wendung und Extraktion am unteren Rumpfende oder an den Füßen ist oft angezeigt. Während der Eklampie darf man unter keinen Umständen versuchen, der Kranken etwas zu essen oder zu trinken zu geben, weil dies zu Verschlucken und Lungenentzündungen führen könnte.

In neuerer Zeit, wo der Kaiserschnitt seine Schrecken zum großen Teil verloren hat, ist die Schnittentbindung die wohl am häufigsten angewandte Methode geworden. Jedensfalls in den Fällen, wo der Muttermund noch eng ist, also im Beginn der Geburt. Dadurch wird die Gebärmutter am rashesten entleert, und wenn das Kind, das leider oft schon bei den ersten Anfällen stirbt, noch am Leben sein sollte, so kann es dadurch manchmal gerettet werden.

Nachher, nach der Entbindung, werden die Maßnahmen, wie Narkose und Infusionen usw. fortgeführt, bis die Frau gerettet ist. Leider kommt es aber auch dann oft noch zum schlimmen Ausgang; man findet oft im Gehirn eine Blutung, die dafür verantwortlich ist.

Auf der Schwelle des neuen Jahres.

Unter feierlichem Glockengeläut mit Glück- und Segenswünschen hat man die Schwelle des neuen Jahres überschritten. Der laute Jubel, mit dem in froheren Zeiten der Jahreswechsel begrüßt wurde, klingt heute im Gedanken an das schreckliche Wüten der Kriegsfurie nur gedämpft. Allzuschwere Sorgen nehmen wir aus dem alten ins neue Jahr hinüber. Größer als die Verhältnisse aber, muß unsere Kraft sein unter diesen Verhältnissen Menschen zu werden, die unserer Zeit der Dunkelheiten gewachsen sind.

Wir wollen alle einstehen für einander, einander helfen und dienen und an den Sieg des Guten glauben.

Allen verehrten Leserinnen der „Schweizer Hebammme“ entbietet zum Neuen Jahre die besten Glückwünsche

F. Z.

Stelle tritt die bisherige Vizepräsidentin, Frau Lombardi-Rupp. Fr. Haueter hat sich damit einverstanden erklärt, dem Zentralvorstand bis auf weiteres anzugehören, um ihm ihre reiche Erfahrung als Vizepräsidentin zu leihen. Wir danken ihr bestens und wünschen ihr baldige und vollständige Genesung.

Alle Sektionspräsidentinnen werden erachtet, die Mitgliederlisten bis Ende Januar an Frau Lombardi-Rupp, Zentralpräsidentin, Reichenbachstrasse 64, Bern, zu senden. Telephon 2 91 77. Sämtliche Korrespondenzen sind von nun an an obige Adresse zu senden. Jedes adressierte Korrespondenz haben eine Verzögerung in der Beantwortung zur Folge.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:	Die Sekretärin:
Frau Lombardi.	J. Flückiger.
Reichenbachstr. 64, Bern	Uettigen (Bern)
Tel. 2 91 77	Tel. 7 71 60

Ich möchte nicht unterlassen, als abtretende Zentralpräsidentin alle Kolleginnen fern und nah bei dieser Gelegenheit zu grüßen.

Mit reduzierten Kräften, im Dienste der Menschheit verbraucht, habe ich vor einem Jahr das obige Amt übernommen. Rascher als ich ahnte erlitt ich einen Zusammenbruch, der meiner Tätigkeit Abbruch tat.

Leider konnte ich nicht selbst alle angefangenen Arbeiten und Kämpfe zu Ende bringen, so daß manches eine Verzögerung erlitt.

Indessen führte die Vizepräsidentin, Frau Lombardi, die Vereinsgeschäfte mit den andern Vorstandsmitgliedern gut, gewissenhaft, mit Liebe und Hingabe weiter, wofür ich ihnen an dieser Stelle herzlich danke.

Dass Frau Lombardi zu ihrer sonst schon großen Arbeit noch das Amt als Zentralpräsidentin übernimmt, wissen die zu schägen, die eine Ahnung haben von den Ansprüchen, die an eine solche gestellt werden.

Ich fordere damit alle Kolleginnen auf, ihr wohlwollend zu helfen, indem sie ihr vertrauen, daß ihr Helferwillen das Mögliche tut, auch wenn es nicht immer mit Erfolg gekrönt sein wird. Ein jedes trage zum guten Gelingen bei, das wünscht die abtretende Zentralpräsidentin:

L. Haueter.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Werte Kolleginnen!

Folgende Mitglieder konnten ihr 40. Bevölkerungsjubiläum feiern: Fr. Sophie Wirth, Hägglingen (Kanton Aargau); Frau Zillinger-Bachmann, Küsnacht a. Rigi; Frau Berena Blatter-Streit, Zimmerwald (Kanton Bern).

In diesen 40 Jahren liegt viel Arbeit und Mühe, doch habt Ihr sicher auch Schönes erleben dürfen. Wenn's auch oft schwer war, habt Ihr doch immer wieder den Beruf mit Liebe ausgeübt. Wir wünschen Euch auch weiterhin alles Gute.

In der Vorstandssitzung vom Dezember 1942 mußte der Zentralvorstand eine Änderung in seiner Konstitution vornehmen. Fr. Haueter sieht sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt, als Zentralpräsidentin zurückzutreten. An ihre

Jeden Tag

ein halbes Gramm Kalk

muß die werdende und stillende Mutter an ihr Kindlein abgeben. Das ist mehr als die Hälfte ihres eigenen Kalkbedarfs; denn der kleine Organismus muß ja wachsen, muß starke Knochen, gefügte Zähne aufbauen — und dazu braucht er vor allem Kalk. Enthält das Blut der Mutter zu wenig Kalk, dann greift die Natur auf die Kalkdepots in den Knochen und Zahnen. Daher führen Schwangerschaft und Geburt bei vielen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, Zahnschäden und Zahnausfall. Daher aber auch die so häufige Stillfähigkeit. Und Kinder, die schon von der Mutter zu wenig Kalk erhalten, sind meist schwächlich und viel leichter empfänglich für Rachitis und andere Mangelkrankheiten. Biomalt mit Kalk extra ist ein Kalkspender, der die Mutter zugleich durchgreifend stärkt und dabei ganz leicht verdaulich ist. Darin liegt das Geheimnis der besonders nachhaltigen Wirkung! In Apotheken erhältlich, die Originaldose zu Fr. 4.50.

Neu-Eintritte.**Sektion Basel-Land:**

68 Frau Belsler-Brechbühl, Zunzgen.
61a Schwestern Rosa Habegger, Kanton. Krankenanstalt, Liestal.

Sektion St. Gallen:

41a Fr. Hedwig Baumgartner, Montlingen.

Sektion Aargau:

35a Fr. Frieda Frey, Ober-Entfelden

Sektion Tessin:

22 Fr. Bianca Bernasconi, Magliaso.

Sektion Bern:

279 Fr. Hanni Heß, Seidenweg 40, Bern.
280 Fr. Trudy Wollenweider, Herzers.
58a Fr. Hanni Fankhauser, Dey, Zwei-
stimmnen.
59a Fr. Rosalie Gerber, Hofacker, Heimiswil.
60a Schwestern Hedwig Gilomen, Bümpliz-
straße 140, Bümpliz.
62a Fr. Erika Knuebel, Drpund bei Biel.
63a Fr. Berta Riper, Scharnachtal bei Rei-
chenbach.
64a Fr. Berta Wässler, Kanton. Frauenklinik,
Bern.

Wir heißen Sie alle herzlich willkommen!

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.**Neujahrswünsche der Krankenkassekommission.**

Unsere gemachten Erfahrungen im abgelaufenen Jahr haben gezeigt, daß die meisten Mitglieder unsere Statuten zu wenig oder gar nicht kennen. Daher gelangen wir an sämtliche Mitglieder mit der Bitte, die Statuten wieder einmal vorzunehmen und zu studieren, damit sie nötigenfalls auch wissen, wie sie zu handeln haben.

Um besonderen willen wir auf einige ganz wichtige Punkte aufmerksam machen, um deren Beachtung wir ausdrücklich bitten:

§ 11.

"Der Austritt kann nur auf Ende eines Rechnungsjahres mit vorausgegangener dreimonatlicher Kündigungsfrist erfolgen. Die Kündigung muß durch eingeschriebenen Brief erfolgen."

Austrittsgefühle, welche erst nach dem 1. Oktober eingereicht werden, können nicht mehr auf den 31. Dezember angenommen werden.

§ 19.

"Ein erkranktes Mitglied hat innert sieben Tagen der Präsidentin der Krankenkassekommission das ärztliche Zeugnis, wenn möglich eigenhändig unterschrieben, zuzustellen."

Berätselte Einsendung der Krankmeldung hat Abzug um so viele Tage zur Folge, als die Anmeldefrist überschritten ist. Die Anmeldung ist alle vier Wochen zu erneuern (Erneuerungszeugnis).

Dieser Ergänzungsbericht muß bis spätestens Monatsende in den Händen der Krankenkassekommission sein."

Sieben Tage sollten doch gewiß genügen, um Formulare zu verlangen und diese, vom Arzt unterschrieben, wieder der Präsidentin einzusenden. Behält der Arzt die Anmeldung zurück, so hat sich das Mitglied zu vergewissern, ob das Zeugnis abgeschickt worden ist. Denn es kann den Herren Ärzten nicht zugemutet werden, daß sie die Statuten ihrer Krankenkassenpatienten genau kennen. Wenn dann die Kassierin einen Abzug am Krankengeld vornimmt wegen zu später Einsendung des ärztlichen Zeugnisses, so führt das oft zu Unzufriedenheiten und die betreffenden Mitglieder haben den Schaden zu tragen.

Dann kommt es häufig vor, daß die An- und

Abmeldesformulare von der Patientin nicht unterschrieben sind, was beidseitig unnötige Arbeit und Portoauslagen verursacht.

Auch ist zu bemerken, daß die Erneuerungszeugnisse sehr unregelmäßig eingehen. Wenn dieselben nicht bis Ende des Monats in unsern Händen sind, kann die Kassierin am 1. eines Monats auch kein Krankengeld auszahlen, was wiederum im Interesse der Mitglieder selber liegt.

Art. 22. wird den Mitgliedern angelehnstlich zum Studium empfohlen!

Art. 29.

"Awendet ein Mitglied seinen Wohnsitz, so hat es der Krankenkassekommission innert Monatsfrist Kenntnis zu geben... Ebenso ist im Falle der Verheilichung Anzeige zu machen."

Seite 21, 6., Abi. 2.

"An die Präsidentin sind die Krankmeldungen zu richten, wie auch die Abmeldungen, Wohnortsänderungen, Berechlichung und Ausrittserklärungen."

Auch die Erneuerungszeugnisse sind der Präsidentin einzureichen, da sie die Krankenbeschwerden aufliest.

Ferner möchten wir die Krankenbesucherinnen bitten, bei ihren Besuchen ihre Unterstrich auf der Rückseite des Abmeldungsformulars einzutragen und der Präsidentin einen kurzen Bericht über das Befinden des Patientin einzusenden (siehe Seite 22, 11 und 12, da sie hierüber eine genaue Kontrolle führt).

Wir möchten unsere Mitglieder herzlich bitten, obgenannten Vorschriften nachzuleben, um ihnen und uns erhebliche Arbeit und Mühseligkeiten nach Möglichkeit zu ersparen.

Hierfür wäre Ihnen sehr dankbar

namens der Krankenkassekommission:

Die Präsidentin: Die Aktuarin:

J. Glettig. A. Stähli.

Rheineckerstr. 31, Winterthur. Dübendorf.

Tel. 26.301

N. B. Den vielen Mitgliedern nah und fern danke ich herzlich für die Neujahrswünsche und erwidere dieselben aufs bestte.

Krankmeldungen:

Mlle. Madl. Pittier, Lausanne
Frau Lina Schneberger, Birsfelden
Frau Troxler-Räber, Sursee
Fr. Margrit Schwarz, Aarwangen
Frau Therese Küngli, Schwellbrunn
Mme. Auberon, Effretikon
Frau Kohli, Papiermühle
Frau Flury, Mahendorf
Frau Anlifer, Wabern
Frau Wyß, Dulliken
Mme. Gagnau, Muri-St.

Frau Meier-Illi, Zürich

Frau Brunner, Uster
Frau Häni-Segger, Kilchberg
Frau Bürgi-Suter, Biel
Frau Spalinger, Winterthur
Frau von Rohr, Winznau
Frau Auer, Ramsei
Sig. Silvia Walter, Giubiasco
Fr. Marthe Grossmund, Mutten
Frau Morf-Hürlmann, Winterthur
Mlle. Violette Bryois, Lausanne
Frau Threl. Deschger, Gansingen
Frau Egli-Meier, Zürich
Frau Sontheim, Zürich
Mme. Jäsel, Fribourg
Frau C. Haas, Urdigenwil
Mme. Pittet, Villars le Terroir
Schwestern A. Huber, Solothurn

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Hilda Stenz, Fischbach
Mme. Esther Henchoz-Cusin, Rossinières

Kontr.-Nr.

Eintritt:

Sektion Fribourg:

33 Mlle. Yvonne Ridoux, Courtion

Section Romande:

133 Mlle. Yvette Dumas, Yverdon

134 Mlle. Alice Dehs, Lausanne

Wir heißen Sie herzlich willkommen.

Für die Krankenkassekommission:
C. Herrmann.

Todesanzeige.

Am 10. Dezember starb in Adliswil

Frau Reier-Häslar

In Wangen a. A. starb

Fr. Schorer

in ihrem 70. Lebensjahr.

Bewahren wir den lieben Verstorbenen ein freues Gedanken.

Für die Krankenkassekommission:
C. Herrmann

Krankenkasse-Notiz.

Wir haben ein neues Jahr angefangen und damit sind die Krankenkassebeiträge für das erste Quartal 1943 wieder fällig.

Wer mit Einzahlungsscheinen einzahlen will, soll dies bitte bis spätestens 20. Januar tun, nachher werden die Nachnahmen versandt. Lassen Sie diese bitte nicht zurückgehen, das gibt der Kasse viel unnötige Spesen und der Kassierin eine große Mehrarbeit.

Dies ist mein Wunsch fürs neue Jahr!

Eure Kassierin: Frau C. Herrmann.

Schaffhauserstrasse 68, Tel. 6 57 58, Zürich 6.

N. B. Einzahlungsscheine können Sie mit einer Postkarte bei mir verlangen.



Stillende Mütter sorgen rechtzeitig für den Neu-aufbau ihrer Kräfte mit

cacaofer

In jeder Apotheke Fr. 7.50 (1000 Gr.)

Nadolny Laboratorium, Aktien-Gesellschaft, Basel

Vereinsnachrichten.

Sektion Aargau. Unjene Mitgliedern teilen wir mit, daß unjere Generalversammlung Donnerstag, den 28. Januar, mittags 2 Uhr im Café Bank stattfindet. Der wichtigen Traktanden wegen bitten wir unjere Mitglieder herzlich, daß Datum am Kalender rot anzufreihen, damit es nicht vergessen wird. Der Vorstand bittet ebenfalls alle Mitglieder, die uns um irgend eine Auskunft angegangen, an die Versammlung zu kommen, damit wir mündlich noch die einzelnen Angelegenheiten besprechen können.

Unsere Kassierin wird ebenfalls den Jahresbeitrag einzichen. Frau Zehle ist schon um 1 Uhr im Café Bank zu treffen.

Frau Seeburger wird auch den Beitrag für die Altersfürsorge einfaßieren. Neue Mitglieder sind herzlich eingeladen, beizutreten. Nachdem unsere Taxe nun erhöht ist, sollte es jedem möglich sein, mitzuholen.

Auch den Glückspacken wir nicht vergessen, und ich danke zum voraus allen Mitgliedern, die mir die Sachen vorher einsenden, sei es in natura oder in bar. Zu bar nehme ich die Sachen gerne in Marken entgegen, der Einfachheit halber für den Absender. Jedes Paket sollte mindestens einen Wert haben von 50 Rappen. Damit alle Mitglieder an dem gekauften Paket Freude haben, wollen wir's recht verteilen. Nun erwarte ich also recht viele Gaben. Im Namen des Vorstandes danke ich allen Spendern zum voraus.

Nun also auf frohes Wiedersehen am 28. Januar in Aarau.

Bitte alle Gaben an Unterzeichnete zu senden.

Mit kollegialem Grüßen!

M. Marti, Wohlen.

Sektion Baselland. Wir möchten unjere werten Mitglieder wissen lassen, daß unjere diesjährige Generalversammlung wunschgemäß erst Ende Februar stattfinden wird. Die Traktanden hiefern werden erst in der Februar-Nummer unseres Fachmagazins bekannt gegeben. Da einige Mitglieder so frühzeitig aufbrechen müssen, konnte die Sendung von der Firma Phafag A.-G., Liechtenstein, nicht mehr verteilt werden, somit wird dies jetzt nachgeholt. Wir danken die Sendung an dieser Stelle bestens.

Zum angefangenen 1943 wünschen wir allen Kolleginnen von fern und nah stetes Wohlergehen im Beruf und gute Gesundheit.

Der Vorstand.

Sektion Basel-Stadt. Unsere Jahresversammlung findet am 27. Januar um 4 Uhr im Frauenhospital statt. Wir hoffen auf vollzähligen Besuch.

Für den Vorstand: Frau Meyer.

Wie können Menstruationsbeschwerden gelindert werden?

Gegen diese oft außerordentlich starken Schmerzercheinungen wurden in mehreren Kliniken sehr gute Erfolge mit MELABON erzielt.

MELABON beruhigt die Nerven, löst die Geißkämpfe und fördert die Ausscheidung von Krankheits- und Ermüdungsstoffen, ohne die natürlichen Vorgänge zu beeinträchtigen. Die wirk samen MELABON-Stoffe werden ungepreßt in einer Oblatenkapsel geschlucht. Diese löst sich sofort im Magen auf und ihr Inhalt wird vom Verdauungskanal besonders rasch aufgesogen, sodaß die Schmerzbefreiung überraschend schnell eintritt. MELABON ist ärztlich empfohlen und hat sich in der Hebammenpraxis vorzüglich bewährt, wo es auch gegen schmerzhafte Nachwehen angewendet wird.



Rückblick.

Es geht wieder es Jahr dem Endi zue,
Was hets aus brocht, was hets is tuo?
Hets euse Wunsch zum Teil erfüllt?
Hets d'Sehnsucht noch em Friede gällt?
D'Mensche uf der ganze Welt,
Si stritet no um Macht u Geld,
Si ploged enand gwiss bis ufs Bluet.
Wie hend mires doch in der Schwiz no guet!
Ich au gar mängs scho rationiert,
Priese stieged höch, ungeniert!
Au s'Chindli ha, het usgschlage,
Wer wefts de Hebammme hilf verarge?
Opis Gfreute das wämmer au no säge
Es isch de Familie gwiss zum Säge,
Geburtszahl die nimmt fecht zue,
Wenn nu d'Spitälér tätet echli zue!
I wünsche alme im ganze Land,
Gündheit u Friede a Druck i d'Hand,
Tüend mutig und voll Gottvertraue,
Zäme stoh u us Ihn fest baue.

Frau L. Zehle-Widmer.



Sektion Bern. Hiermit an unjere werten Mitglieder die Bekanntmachung, daß unjere diesjährige Hauptversammlung am 27. Januar, punkt 2 Uhr, im Frauenhospital stattfindet.

Herr Professor Dr. Guggisberg wird uns mit einem Referat beehren, wozu wir alle Kolleginnen ersuchen, zahlreich zu erscheinen.

Auch die Wichtigkeit der Traktanden erfordert vollzählige Beteiligung.

Nach Erscheinen der Zeitung wird Fräulein Blindenbacher, Kassierin, die Nachnahme für den Jahresbeitrag unserer Sektion verschicken. Bitte um prompte Einlösung derselben.

Nach der Versammlung werden wir uns zu einem gemeinsamen Bieri im Alkoholfreien Restaurant Daheim versammeln.

Neu-Eintritte sind herzlich willkommen. Nur durch treue Zusammenarbeit können wir etwas erreichen.

Mit kollegialem Grüßen!

Für den Vorstand: Ida Jucker.

Sektion Biel. Unjeren Kolleginnen von nah und fern die innigsten Glücks- und Segenswünsche zum Jahreswechsel, den Kranken recht baldige Genesung.

Ich möchte noch mitteilen, daß Ende Januar unjere Hauptversammlung stattfindet, wo von die werten Kolleginnen schon heute Rotiz nehmen wollen. Näheres Datum per Briefkarten. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

Für den Vorstand: Alw. Müller.

Sektion Graubünden. Unjere Engadiner-Versammlung wird Anfangs März stattfinden, näheres in der Februar-Nummer.

Es werden nun alle im Besitz des Schreibens vom Sanitätsdepartement betreffend die Zusatzlebensmittelkarten sein. Wir danken Herrn Dr. Scharplatz, der sich voll und ganz für diese Karten einsetzte. Es ist gewiß eine jede wirklich froh um diese Karte. Die Seifenkarten werden im Laufe dieses Monats versendet.

Zur Beruhigung einzelner Kolleginnen in Gebirgsgegenden teile ich folgendes mit: Das Sanitätsdepartement teilt unjere Ansicht, daß die Hebammen in Gebirgsgegenden ein erhöhtes Wartgeld haben müssen. Sie werden nun diesen Antrag prüfen. Wir können überzeugt sein, daß auch dieser Antrag ganz bestimmt zugunsten dieser Kolleginnen ausfallen wird. Der Antrag ist gerechtfertigt, wenn man an die Strapazen im Winter denkt, und er wird auch eine gerechte Lösung finden.

Mit freundlichen Grüßen!

Der Vorstand.

Sektion Luzern. Vorerst möchten wir allen Kolleginnen, die uns auch dieses Jahr wieder mit ihren Gaben für den Glückspack bedacht haben, unsern herzlichsten Dank aussprechen. Für das laufende Jahr entbieten wir allen unjere besten Wünsche. Wir hoffen und vertrauen, daß auch dieses Jahr Krieg und Not an den Grenzen unserer lieben Heimat machen, und wünschen jeder Einzelnen den Segen Gottes und Erfolg im Beruf und Familie.

Die diesjährige Weihnachtsversammlung war gut besucht und hat uns einige angenehme Stunden bereitet. Traditionsgemäß weilte auch dieses Jahr Fräulein Marti aus Wohlen als Gast unter uns. Eine angenehme Überraschung bereitete uns die beitbewährte Firma Phafag in Eichen (Liechtenstein), die uns mit einem schönen Geschenkpaket bedachte. Für diese großzügige Spende auch an dieser Stelle unsern herzlichsten Dank.

Unsere nächste Monatsversammlung findet am 2. Februar im „Waldstätterhof“ statt.

Mit kollegialem Grüß!

Der Vorstand.

Sektion Ob- und Nidwalden. Zum Beginn des Jahres 1943 allen Kolleginnen von nah und fern viel Glück und Gottes Gnade und Schutz.

Die Generalversammlung findet statt Donnerstag, den 28. Januar, um halb 2 Uhr, im Hotel Brünig in Hergiswil. Nach Abwicklung der Traktanden gemütliche Unterhaltung und Grati-Kaffee. Ich bitte alle Kolleginnen, das Datum zu merken und ihr Interesse mit Er scheinen zu bekunden.

Auf Wiedersehen in Hergiswil!

Für den Vorstand: Frau Imfeld.

Sektion St. Gallen. Wir laden alle Mitglieder freundlich zur diesjährigen Hauptversammlung ein. Sie findet am 28. Januar um 14 Uhr im Spitalkeller statt.

Die Aktuarin: Hedwig Tanner.

Sektion Schaffhausen. An unserer Dezember-Versammlung, die erfreulicherweise recht gut besucht war, hielt uns Herr Dr. Bucher in Neuhausen einen sehr interessanten Vortrag, den wir auch an dieser Stelle nochmals bestens verdanken möchten. Als liebe und stets willkommene Gäste waren Frau Bleitig und Frau Ackeret anwesend.

Inzwischen sind wir bereits im neuen Jahre angelangt. Wird es uns wohl den von der Menschheit so sehnlichst erwarten Frieden

Althaus

Speziell für

Säuglinge



reme
amol

Tube Fr. 1.50
Dose Fr. -95

hamol

Gegen die wunde und empfindliche Haut des Säuglings wird Hamol-Fettcreme auch in heiklen Fällen mit Erfolg verwendet. Zur Pflege von rauhen, aufgesprungenen Händen Hamol einfach über Nacht wirken lassen.

bringen? Wir vertrauen darauf, und in diesem Vertrauen wollen wir getreu unsere Pflichten erfüllen, mit großem Dank dafür, daß wir bisher von allem Schweren, das andere Völker erleben müssen, gütig verschont geblieben sind. All unsern lieben Kolleginnen, besonders aber den Kranken unter ihnen, wünschen wir für das bereits begonnene Jahr alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen!

Für den Vorstand: Frau Brunner.

Sektion Solothurn. Die diesjährige Generalversammlung, zu der wir alle Mitglieder höchst einladen, findet Dienstag, den 26. Januar, nachmittags 14 Uhr 15, im Hotel Kreuz in Solothurn statt.

Die Sektionsgeschäfte weisen folgende Tafel auf: Jahresbericht, Protokoll, Kassabericht, Wahlen, Verschiedenes.

Anträge, gleich welcher Art, sind vorher schriftlich an unsere Präsidentin, Frau Stadelmann, Vorst. 8, Solothurn, zu richten. Ebenfalls sind zu der besseren Vorbereitung des Glücksackes die Päckchen für denselben bis spätestens Samstag, den 23. Januar, an die gleiche Adresse zu senden, oder dann aber, fertig eingepackt, mit Preis versehen, vor Beginn der Generalversammlung abzugeben. Zum Wohle unserer Sektionsfamilie appellieren wir an die Opferbereitschaft aller Kolleginnen. Möge jede im Rahmen ihrer Möglichkeit einen Beitrag leisten. Wer durch berufliche Arbeit oder Krankheit verhindert ist, an der Generalversammlung zu erscheinen, wird gebeten, sich zu entschuldigen, im andern Falle werden wir laut Statuten den Jahresbeitrag mit Buße per Post einkassieren müssen.

Wir werden bestorgt sein, im zweiten Teil auch etwas für unser Gemüti zu bieten. Um die kulinarischen Genüsse nicht zu vergessen, verleihe sich jede Kollegin auf alle Fälle mit Mahlzeittencoupons.

Für den Vorstand: R. Wüthrich.

Sektion Uri. Zum Jahreswechsel entbietet der Vorstand den Sektionsmitgliedern, sowie dem ganzen Schweizerischen Hebammenverein seine aufrichtigsten Glück- und Segenswünsche. Möge die vielgeliebte Landesmutter von Einsiedeln und der selige Bruder Klaus uns auch im Jahre 1943 vor Krieg und Not bewahren.

In unserm Verein aber wollen wir auch im neuen Jahre wieder schwesterlich zusammenhalten, denn nur Einigkeit macht stark. Wir hoffen, daß unsere Versammlungen in Zukunft etwas gewissenhafter besucht werden. Es lohnt sich sicher, schon der ärztlichen Vorträge wegen, die ja fast jedesmal damit verbunden sind. Also, auf nach Altdorf, wenn man Euch ruft.

Für den Vorstand: Marie Burfluh.

Sektion Winterthur. Allen unsern werten Mitgliedern teilen wir mit, daß unsere Generalversammlung Dienstag, den 26. Januar, wie immer im Restaurant Metzgerhof stattfindet. Beginnpunkt 14 Uhr, damit auch die auswärtigen Mitglieder in aller Ruhe das traditionelle Essen genießen können. Bitte für dasselbe zwei Mahlzeittencoupons mitbringen! In unserm Glücksack möchte ich nochmals erinnern, er wird uns wieder viel Freude machen, wenn er reich gespickt ist.

Für den Vorstand:

Schwester Trudy Spillmann.

Sektion Zürich. Kaum hat sich ein Grabhügel einer lieben Kollegin geschlossen, kommt schon wieder die Nachricht vom Hinschied unserer lieben Kollegin Frau Reier, Hebammme in Wohlen. Der liebe Gott hat sie kurz vor Weihnachten heimgeholt, nachdem sie lange Zeit herzkrank war. Eine große Trauergemeinde und mehrere Kolleginnen geleiteten sie zur letzten Ruhestätte. Als letzten Gruß legten wir der lieben Entschlafenen einen Kranz mit

Schärpe auf ihren Grabhügel nieder. „Wohl bist Du unserm Blick entchwunden, aber Dein Andenken behalten wir in Ehren. Ruhe nun aus, Dein Leben war Liebe und Arbeit.“

Unsere Generalversammlung findet statt: Dienstag, den 19. Januar a. c., 14 Uhr, im „Kaufleutestübli“, Pelikanstraße 18, Telefon 5 14 05. Unentzündliches Fernbleiben hat für die Stadtthebammen 1 Franken Buße zur Folge.

Es sind folgende Tafelanden zu erledigen: 1. Appell; 2. Verlesen des Protolls; 3. Jahresbericht; 4. Kassabericht; 5. Rechnungsrevisorinnenbericht; 6. Wahl der Rechnungsrevisorinnen; 7. Verschiedenes. Am Abend folgt das Abendessen. Bitte Mahlzeittencoupons mitbringen. Wir bitten auch, viele Päckli für den Glücksack zu bringen. Also auf Wiedersehen am 19. Januar in den Kaufleuten.

Für den Vorstand:
Die Aktuarin: Frau E. Bruderer.

Ein Kommentar zur Umfrage in Schaffhausen.

Unter Umfrage am Hebammentag in Schaffhausen meldete sich eine Kollegin mit ziemlich energischen Worten, wir Hebammen sollten uns noch mehr zusammenschließen und Schritte unternehmen, uns wehren, aufzustehen, gegen unsere Konkurrenz, die Gebäranstalten. Der Zentralvorstand solle sich bemühen, in dieser Hinsicht etwas zu unternehmen, es müsse etwas geschehen. Armer Zentralvorstand! Wenn wir jetzt, mit dem Berufspersonal, das zur Zeit unter den weisen Frauen vorhanden ist, aufstehen wollten gegen unsere Konkurrenz, so würden wir uns nichts als lächerlich machen, und dann noch wie.

Nein, das ist ganz und gar nicht richtig. Wir können nicht aufstehen gegen unsere Konkurrenz; aber es wäre höchste Zeit, wenn man endlich versuchen würde, zu konkurrieren. Und das geht natürlich nicht von heute auf morgen, das geht jahrelang, aber es ginge, und zwar gut. Ein ganz neues Hebammenwolf muß herangebildet werden. Nehmen wir den Spieß um, nehmen wir uns einmal selbst bei der Nase. Warum haben die Frauen das Zuvertrauen zur Hausgeburt verloren? Weil es so unendlich viele untüchtige Hebammen gibt.

Die Behörden ließen uns dem sichern beruflichen Untergang entgegen schlittern. Und wir merken es kaum.

Zum Beispiel bei uns, der Kanton Zürich, der sich ja rühmt, sehr fortschrittlich zu sein, war auch in dieser Hinsicht an erster Stelle. Sie taten nicht die geringsten Schritte, um ihre Hebammen mit Wiederholungskursen fortzubilden. Ich glaube, es wird schon etwa seit zwanzig Jahren rectal untersucht. Es ging aber nahezu dreißig Jahre, bis endlich Wiederholungskurse stattfanden! Es hätte auch jetzt noch keine solchen gegeben, wenn die Hebammen sich nicht selbst gewehrt hätten. Jetzt sind sie durchgeführt worden, aber viel zu spät, es ist nicht wieder gutzumachen. Und ob diese Hebammen aufholen könnten, was versäumt worden war, das glaube ich nicht. Wenn man bedenkt, wie es in der Hebammenschule lange dauerte, bis man diese Untersuchung richtig beherrschte, so weiß man, daß es nicht möglich ist, in zwei Wochen dies zu erreichen.

Es ist kaum zu glauben, aber leider Gottes wahr. Es praktizieren heute noch in der Schweiz, im Jahre 1942, Hebammen, die vor dreißig Jahren einmal einen drei- bis viermonatigen Kurs genommen haben. Dies war ihre ganze Lehrzeit; sie haben seither nie in einer Klinik gearbeitet, nie Wiederholungskurse besucht.

Und diese Leute verwundern sich, regen sich auf, daß sie keine Arbeit haben. Es ist wenig vertrauenserweckend, von einer solchen Frau

(Fortschreibung auf Seite 6.)

Die Vertrauensfrage.

Keinem Stand auf Erden gehören die Herzen der jungen Mütter mehr als der Hebammme.

In den langen Monaten der Erwartung ist sie die vertraute Ratgeberin, an die sie die Mutter mit ihren Sorgen und Hoffnungen wendet. Ihre Ruhe und Sicherheit, ihre reiche Erfahrung, ihr fröhliches Verständnis sond für die Mutter, besonders in den bangen Tagen, die der Niederkunft vorangehen, unerfehllich. Wem anders als „ihrer“ Hebammme verdankt es die Mutter, wenn sie ihrer Niederkunft schließlich gefaßt entgegensteht, weil sie weiß, es wird schon alles gut gehen. In ihrer schweren Stunde steht die Hebammme der Mutter zur Seite. Der schmerzlichste Augenblick wird durch ihren Beistand zugleich der freudigste.

Hebammen sind „weise Frauen“. Ihr Beruf vor allem erfordert gesunden Menschenverstand. Sachlich nüchtern betrachtet kann auch der Mann, schwesterlich mitzufühlen vermag nur die Frau, die den Alltag des Mutter kennt und ihr seelisch nahe steht.

Das volle Menschenleben erschließt sich den weisen Frauen: Freud und Leid, große Not und kleine Sorgen. Da hilft kein trockenes Bücherwissen, da hilft nur die Kenntnis des Lebens selbst, das Bescheid wissen in kleinen Dingen des Alltags. Soll die hohe Aufgabe, die die Hebammme unter oft schwierigen äußeren Umständen tapfer auf sich nimmt, damit zu Ende sein, daß sie der Mutter das neugeborene Kind in den Arm legt?

Vertrauen verpflichtet. Es verpflichtet nicht nur zu menschlichem Empfinden und Beistand in der schweren Stunde, sondern vor allem zu beruflichem Können und Wissen, zu sachverständigem Rat auch in der Zeit, die der Geburt folgt. Schritt halten, Bescheid wissen, darauf kommt es für die Hebammme an. Nehmen wir von den vielen Schweizer Hebammen eine heraus und nennen wir sie Frau Hebammme Schmid.

Dann stellen wir die Frage:

Weiß Frau Hebammme Schmid Bescheid?

Wir werden versuchen, hierauf eine Antwort zu erteilen.

(Fortschreibung folgt.)

Diese Veröffentlichung bildet den Teil eines Preisausschreibens, zu dessen Lösung sämtliche Fortschreibungen dieser Serie erforderlich sind. Wir empfehlen deshalb, dieselben aufzubewahren.

CITRETTEN

ein Fortschritt auf dem Gebiet der
Säuglingsernährung, der es ver-
dient, Allgemeingut zu werden.

Generaldepot für die Schweiz:
Novavita A.-G., Zürich 2.

Chem. Fabrik Joh. A. Benckiser, G.m.b.H.
Ludwigshafen am Rhein

entbunden zu werden, die schon lange Zeit nur noch ganz vereinzelte Geburten zu leiten hatte. Und somit muß man sich doch gar nicht wundern, daß die aufgeklärten jungen Frauen von heute in einer Klinik ihre Zuflucht suchen. Solange wir solche Hebammen haben, dürfen wir nicht aufstehen gegen unsere Konkurrenz. Aber konkurrieren mit ebenbürtigem Personal, das muß unbedingt zu erreichen versucht werden. Wie wäre das zu machen?

Erstens bessere Auslese unter den Schülerinnen, Sekundarschulbildung. Es sollte nicht mehr vorkommen, daß Leute unter dem Durchschnitt diesen verantwortungsvollen Beruf erlernen dürfen. Es würde auch gar nichts schaden, wenn eine angehende Hebamme die Matura machen würde, es wäre sicher nur vom Guten.

Zweitens: Unbedingt zweijährige, einheitliche Ausbildung, und zwar so: Ein Jahr Hebammenhöhere wie bisher; es könnten also sämtliche Schulen weiterbestehen, darum gäbe es keine große Umwälzung. Dann aber nach dieser Lehrzeit sollte ein zusätzliches zweites Jahr obligatorisch werden. Die Schülerinnen sollten einzeln in die vielen Frauenkliniken der ganzen Schweiz verteilt werden, wo sie als selbständige Hebammen arbeiten dürfen, unter Aufsicht der so geübten Klinikhebammen und der Ärzte. Dann könnte jede Hebamme die berufliche Sicherheit, die man sich in der Praxis nicht aneignen kann, weil zu wenig Geburten vorkommen. Sie müßte auch lernen, die Spritze zu beherrschen. Es sollte unbedingt jede Hebamme die Spritze gut beherrschen, und zwar auch intravenös gegen die schrecklichen Atonien.

Keine Hebamme sollte ohne dieses eine Assistenzjahr die Praxis beginnen dürfen. Würden wir dies erreichen, dann gäbe es nur noch gute Hebammen, und die Hausgeburt käme bestimmt wieder auf. Gibt es ja auch heute noch Hebammen mit sehr guter Praxis, trotzdem eine Klinik in nächster Nähe ist. Und sie haben ihre viele Arbeit bestimmt nicht nur, weil sie eben Glück hatten. Nein, wir müssen es zugeben, durch ihre gute Ausbildung wurde sie für ihren Beruf ertüchtigt.

Reden wir nicht mehr von Konkurrenz; stellen wir ein gutes Verhältnis her zur Frauenklinik. Es ist schon so viel über dieses Thema geredet worden. Vor einigen Jahren schon konnte man in unserm Fachorgan einige Artikel verfolgen. So furchtbar einseitig. Da schrieb zuerst eine Spitalhebamme in höchsten Tönen nur über die alleinstigmachende Klinikgeburt. Im zweiten Artikel meldete sich eine weiße Frau der Praxis; hier wieder war nur die Hausgeburt das Richtige.

Warum auch so einseitig? Gäbe es hier nicht auch einen goldenen Mittelweg? Es ist einfach nicht mehr so, wie noch vor zehn Jahren. Die Frauenkliniken stehen jetzt. Sie werden sogar vergrößert; denn sie sind gut, darum haben sie sich auch bewährt. Darüber schimpfen müßt nichts. Wir können nur versuchen, mit der Frauenklinik einigermaßen Schritt zu halten. Ich möchte hier verraten, wie ich es bis jetzt in meiner Praxis in vielen Fällen schon gemacht habe, und ich bin gut gefahren damit.

Geben wir der Klinik, was ihr gehört! Jede Frau, bei der irgend etwas nicht stimmt, wenn sie auch nur Krankheiten durchgemacht hat, die eventuell bei einer Geburt noch Komplikationen machen könnten, veranlaßt ich, in die Klinik zu gehen. Lieber viele Frauen umsonst einfiefern, als einmal eine zu spät, was ja nicht wieder gutzumachen ist. Und geht alles ganz glatt, so soll es uns freuen, auf jedenfall geht uns nichts an der Ehre ab. Und warum auch eine so groÙe Verantwortung auf sich laden? Seien wir doch froh, daß wir alles Pathologische, alles Regelwidrige in der Geburshilfe der Klinik übergeben können. Denkt Euch, dann ginge es nie mehr „schieß“ auf der Praxis, und nur so würde die Hausgeburt wieder ein gutes Renomee bekommen!

Begnügen wir uns mit der einfachen, spontanen Geburt, das ist deswegen doch nicht langweilig; das Gebären ist nie langweilig, und ich kenne keine Kollegin, die in ihrer Praxis so Extravaganz liebt. Das Regelwidrige bei Zeiten erkennen, ist interessant genug. Ich finde, daß wir uns in Zukunft nur noch so behaupten können. Dies wäre ein goldener

Mittelweg. Die Ärzte kämen sicher trotzdem nicht zu kurz, gibt es ja doch noch viele „Büzeze“, und daran stirbt niemand!

Zum Schluß muß ich aber doch noch bemerken: Natürlich gibt es Kantone, die gut für ihre Hebammen sorgen, selbstverständlich gibt es auch sehr viele gute und tüchtige Hebammen mit großer Erfahrung. Aber, man muß es doch zugeben, auch viele, viele andere, und eben diese andern schaden auch wieder den tüchtigen, unserem ganzen Stand.

Und das zweite Lehrjahr auf die oben geschilderte Weise ist heute so dringend erforderlich, eben weil wegen den vielen Kliniken die Hebammen nicht mehr die Gelegenheit haben, in der Praxis ihre berufliche Sicherheit zu erlangen, wie das früher jeweilen bald der Fall war.

Auch würde es sicher nicht schwer fallen, die Schülerinnen jeweilen in den Spitälern unterzubringen. Denn unsere Kolleginnen in den Kliniken jammern über zu viele Arbeit, somit wäre ihnen sicher eine solche Hilfskraft höchst willkommen.

W. W.

**In Harmonie mit dem Alltag.
Die Seele als Arzt. Lebensfreude erhält gejub.**

Nicht nachgeben.

Die Gesundheit ist das herrlichste Besitztum, das wir haben. Oft wird uns das erst klar, wenn wir erkrankt sind, und wir bliden mit Leid auf die immer Gesunden, die immer frischen und Leistungsfähigen. Ist nun wirklich ihr Organismus um so vieles gesünder als der der häufig Kranken, oder spricht doch vielleicht eine seelische Veranlagung mit? Die Psychologen glauben mit Bestimmtheit daran, daß der seelische Zustand des Menschen einen ungeheuren Einfluß auf Zustand und Befinden des Körpers ausübt, und daß die Natur uns in unsern Seelen einen ausgezeichneten Arzt mit auf unsern Lebensweg gegeben hat.

Wenn nicht ein Organ des Körpers wirklich krank ist, kann die Gesundheit als ein seelischer Zustand bezeichnet werden. Das Be-

DIALON

PUDER

hervorragend bewährter Kinder-Puder zur Heilung und Verhütung des Wundseins.

PASTE

ergänzt den Puder bei vorgeschrittenen Fällen von Wundsein.

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.

**GENERALNIEDERLAGE Dr. HIRZEL PHARMACEUTICA
ZÜRICH, Stampfenbachstrasse 75**

FABRIK PHARMAZEUTISCHER PRÄPARATE KARL ENGELHARD, FRANKFURT a. M.

Schweizerhaus-Puder

ist ein idealer, antiseptischer Kinderpuder, ein zuverlässiges Heil- und Vorbeugungsmittel gegen Wundliegen und Hautrötte.



Schutzmarke Schweizerhaus

KOSMETISCHEN FABRIK SCHWEIZERHAUS
Dr. GUBSER-KNOCH, GLARUS

Wer ihn kennt, ist entzückt von seiner Wirkung; wer ihn nicht kennt, verlange sofort Gratismuster von der

Instrumente, Verbandstoffe, alles für die Pflege von Mutter und Kind, sowie für die allgemeine Krankenpflege, ganze Hebammenausrüstungen liefern wir seit 1873. Auch während der heutigen Zeit der Warenknappheit können wir Sie dank unseres reichhaltigen Lagers mit Qualitätsware vorteilhaft und rasch bedienen.

K 6716 B **A. SCHUBIGER & Co. AG.**
TELEPHON 20201 **LUZERN**

KAPELLPLATZ

wußtsein, gesund zu sein, strahlt auf den Körper zurück und gibt ihm besondere Frische, während anderseits zum Beispiel das fortwährende Denken an Krankheit das beste Mittel ist, sich wirklich krank zu machen.

Das Leben fügt uns häufig nicht gerade mit Schmerzen an, aber auch bei allen möglichen Enttäuschungen, die wir auf den verschiedensten Gebieten erleben, kann uns die eigene Einstellung sehr nützen. Wenn unsere Seele stark genug ist, vermag sie darüber hinwegzuhelfen, so daß wir nicht außer der Enttäuschung noch schädigende Nachwirkungen haben. Wir können häufig beobachten, daß sich, wenn wir irgendeine Enttäuschung erleben, in der Folge Kopfschmerzen, Rückenschmerzen oder Nervenschmerzen einstellen. Schreiten wir dann nicht ein, sondern fahren fort, uns eine Sache in ihrem schwärzesten Licht darzustellen, dürfen wir uns nicht wundern, wenn ein gesundheitlicher Zusammenbruch die Folge ist. Menschen, die sich bemühen, die Zukunft und die ganze Lage optimistisch anzusehen, werden den Vorteil haben, daß ihre Gesundheit keinen Schaden nimmt.

Wer seine Sorgen und Kümmerisse mit in den Schlaf hineinträgt, sieht sich der Gefahr aus, daß der Schlaf unruhig wird, und daß man am andern Morgen unausgeruht, mürrisch und wenig frisch wieder erwacht. Gibt man sich aber Mühe, vor dem Einschlafen noch etwas Heiteres, Beruhigendes, Zuverlässliches zu denken, so wird sich das bestimmt günstig auswirken. Man wird nicht unter Schlaflosigkeit leiden, und alles wird am andern Morgen in hellerem Licht erscheinen. Wir sehen ein, daß es keinen Zweck hat, sich Sorgen zu machen, wir bessern damit nichts. Bessern können wir eine Sache nur durch Tatkraft und Drauflosgehen.

Unser Körper läßt sich nur allzu leicht davon beeinflussen, sich elend zu fühlen, genau wie man ihn entgegengelegt zu einem Gefühl bringen kann, daß er frisch und gesund ist.

Es kommt auf die Selbstbeeinflussung in allen Dingen ungeheuer an. Wer eine Arbeit gern tut und jeden Tag wieder mit dem gleichen lebendigen Interesse an sie herangeht, wird niemals verdroffen und gelangweilt sein. Wer sich aber jeden Morgen mürrisch sagt: Jetzt muß ich wieder die gleiche Leier über mich ergehen lassen, wozu steht man überhaupt auf, wozu zieht man sich an, das Leben ist ja ein tödig und reizlos — der darf sich nicht wundern, wenn er bei dieser Einstellung mit der Zeit schlaff, müde und krank wird. Der Körper läßt sich diese Gleichgültigkeit, diesen Lebensüberdrüß nicht gefallen. Das beste Mittel, gesund, jung und frisch zu bleiben, ist immer noch das lebendige Interesse, das wir am Leben nehmen. Die Seele soll gesund sein, wenn man einen gesunden Körper haben will, eines steht in Wechselwirkung mit dem andern, man kann das durch Beobachtung leicht feststellen, und es ist einer der wichtigsten Punkte der Erziehung, daß die Eltern ihr Kind lehren, dem Leben zuversichtlich und freudig entgegenzutreten. Wir wollen gern leben — um glücklich leben zu können. Lebensüberdrüß ist ein Gift, von dem wir uns fernhalten sollten.

Dr. S. K.

Geben!

Wie oft sehen wir Menschen, die sich die größte Mühe geben, ihre Gesundheit zu pflegen und für diesen Zweck Geld, Zeit und Energie verschwenden, und doch nicht finden, was sie so scheinlich suchen. Häufig kommt dieser Misserfolg daher, weil diese Menschen ver-

gessen, daß wir keine Maschinen sind und daß unsere Gesundheit ebenso sehr von unserem Geiste wie von unserem Körper abhängt. Der größte Arzt wäre der, der unsern Geist ebenso gut wie unseren Körper heilen könnte. Nicht selten wird durch die Heilung einer körperlichen Krankheit auch der Geist geheilt, und umgekehrt werden anscheinend rein körperliche Störungen oft durch geistige oder seelische Störungen verursacht. In solchen Fällen muß die eigentliche Ursache behoben werden und erst dann dürfen wir eine endgültige Heilung erwarten, aber gerade für diese Aufgabe braucht es in hohem Maße die Mitarbeit des Patienten selbst.

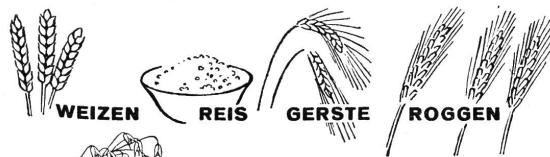
Die Anstrengungen des modernen Lebens bringen ohne Zweifel eine gehäufte Burde von Aufregungen und Sorgen mit sich, aber ebenso wahr ist es, daß wir viel Aufregungen und Sorgen in uns selbst schaffen, daß wir beständig an sie denken und sie dadurch zu wirklichen Krankheitsursachen machen. Wir sind nur allzu schnell bereit anzunehmen, daß das Leben uns hart angefaßt hat, daß wir beleidigt worden sind von unsrern Freunden und unsrern Feinden, daß wir durch äußere Umstände benachteiligt worden sind, aber wir denken zu wenig daran, daß das Heilmittel in uns selbst liegt und in der Art und Weise, wie wir über solche Benachteiligungen denken. Der große Philosoph auf dem römischen Kaiserthron, Mark Aurel, sagte einmal: „Höre auf zu denken, daß du getroffen worden bist, und du wirst aufhören zu klagen. Wenn niemand mehr denkt, es sei ihm Unrecht geschehen, so hört damit auch das Unrecht auf.“ Diese Sätze mögen zwar nicht immer, aber doch sehr oft wahr sein.

Beschreibe einmal, nicht immer deine Klagen in den Mittelpunkt der Unterhaltung zu stellen. Nicht nur ist dies sehr selbstförmig, da ja

NESTLE'S Säuglingsnahrung ohne Milch

Von den ersten Wochen an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch bereichert von den ersten Wochen an die Milch für den Säugling. Sie vereinigt, in genau dosierten Mengen, alle Phosphate von 5 Getreidearten:



WEIZEN REIS GERSTE ROGGEN HAFER und Vitamin B1, welche zur normalen Entwicklung des Kindes notwendig sind. Mit Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch wird die Mehlabkochung, die zur Verdünnung der Milch während dem ersten Jahr dient, schnellstens zubereitet.

Vom 7. Monat an

Nestle's Säuglingsnahrung ohne Milch eignet sich ebenfalls zur Herstellung von Breien ohne Milch, welchen fein zerdrücktes Gemüse beigegeben wird.



NESTLE'S Milchmehl

Vom 6. Monat an

Mit Nestle's Milchmehl, aus Weizenmehl, Vollmilch und Zucker hergestellt, wird in einigen Minuten ein Brei zubereitet, der dem Kinde vom 6. Monat an — vorzugsweise am Abend — gegeben wird. Dank der genau dosierten Mischung und der regelmäßigen Qualität der verwendeten Substanzen ergibt Nestle's Milchmehl einen stets gleichbleibenden Brei und schont somit den noch empfindlichen Magen des Kindes.

Nestle's Milchmehl verschafft dem im Wachstum begriffenen Organismus die zu seiner Entwicklung notwendigen Substanzen, speziell die Vitamine A und B1, die das Wachstum begünstigen und das Vitamin D, das zur Bildung der Knochen und Zähne beiträgt.

auch andere Leute genug an ihrer eigenen Last zu tragen haben, sondern wenn du ihnen erzählst, wie weh es dir da oder dort tut, so erzählst du dies auch dir selber, so daß sich diese Tatsache, daß es dir schlecht gehe, immer tiefer in dein Bewußtsein eingräbt. Wir mögen uns richtig kleiden und ernähren und alles Mögliche für unsern Körper tun, wenn wir nicht auch geistige Gesundheitspflege treiben, können wir niemals volle Gesundheit erreichen.

Den Menschen, die vollkommene Harmonie von Körper und Geist erstreben, möchte ich deshalb rufen:

Habt Glauben — habt Glauben an euch selbst, an die Kraft des Guten, an die Heilkraft, die in euch schlummert. — Und weiter:

Gib — gib von dir selbst, von deiner Kraft und von deiner Zeit. Nimm deine Gesundheit, deine Freunde, die Gaben der Natur nicht als etwas Selbstverständliches hin, sondern gib wiederum von dem, was du empfangen hast, und du wirst vielfach wiederbelohnt werden. Immer wieder ist es mir aufgefallen, in wie hohem Maße glückliche, gefünde und jugendliche Menschen, indem sie andern gaben, so an der Welt um sie herum interessiert waren, daß sie keine Zeit hatten, über ihren eigenen Leiden und Schmerzen zu brüten. Sie waren so interessiert am Leben, daß das Leben besonders gütig zu ihnen war und ihnen mit den Jahren immer mehr Gesundheit, Glück und Zufriedenheit gab.

Gib von deinem Besten deinen Freunden, deinen Nachbarn, deiner Arbeit oder was du

immer tust, und es wird dir vielfältig zurückgegeben werden an Glück und Gesundheit.

In uns ist die Kraft!

Warum zweifeln so viele Menschen an der wunderbaren Eigenschaft, die uns mit auf den Lebensweg gegeben wurde, um Lebenshemmungen zu überwinden? Warum werden sie mutlos, wenn ihnen Hindernisse den Lebensweg trüben? Warum verzagen sie, wenn ihnen etwas nicht im ersten Wurf gelingt?

Die göttliche Kraft ist in uns; glauben und vertrauen wir doch. Sie liegt in unserer Seele, nicht sichtbar, aber wir fühlen sie. Sie macht uns innerlich warm und froh. Sie prickelt durch den ganzen Körper hindurch, durchwühlt die Materie, unseres Zellenstaat, lockert den Boden und macht aus uns eine geistige Heimstätte guter Gedanken und großer Taten.

Sie sind in uns, diese guten Gedanken, es stehen ihnen jedoch bei vielen Menschen so viele "Wenn" und "Aber" im Wege, daß sie sich nicht auswirken können.

Unser Lebenserfolg besteht nicht in der Anhäufung von materiellen Gütern, nicht in der rücksichtslosen Beiseitestellung unserer Mitmenschen, auch nicht in der Erringung eines besseren Postens aus materiellen Gründen.

Unser Lebenserfolg besteht im Glauben an die Herrschaft des Geistes über den Körper; in der Förderung dieses Glaubens durch ein wahrhaftes, gerechtes Innenleben.

Unser Lebenserfolg besteht in der Selbstbeherrschung, in der Liebe und Achtung zu

allen Lebewesen, in der innigen Verschmelzung mit der Natur.

In uns ist die Kraft zu guten Taten, wir müssen sie nur täglich ausüben, damit sie sich besser entfalten kann, denn sie schafft in uns die Harmonie mit dem All.

In uns ist die Kraft zur richtigen Lebenskunst, die unsere Gesundheit fördert und unseren Körper stärkt.

Wir leiten durch das Wissen um unsere Eigenkraft und bei täglicher Ausübung derselben unser Denken und Wollen in eine das Leben befahende Bahn, so daß uns Lebenschwierigkeiten nicht zu Boden drücken, sondern wir durch dieselben wachsen und gedeihen.

Komm göttlicher Geist, du bist der Naturheilgeist, der uns kein bequemes Leben verspricht, aber das Glück in sich birgt, das wahre Glück, nach dem wir Menschen uns aus tiefster Seele sehnen.

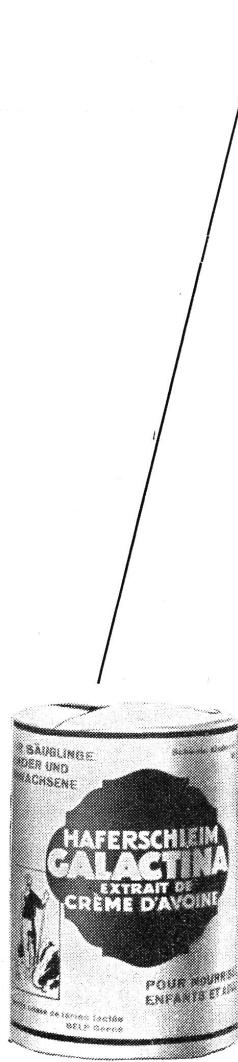
Erkennen wir doch endlich, daß wir alle Gottes Geschöpfe sind, mit unendlichen, strahlenden Kräften ausgerüstet. Lassen wir uns von diesen Kräften leiten. Das führt zum Lebenserfolg.

Glauben wir: In uns ist die Kraft!

Wilh. Eberle.

A u d a s

ist Kollegialität, wenn Sie unser Vereins-Organ zum Inferieren empfehlen und unsere Inferenten berücksichtigen.



4 x Galactina
Haferschleim
Gerstenschleim
bei Verstopfung
Reisschleim
bei Diarrhoe
Hirscheschleim
bei Ekzemen

Warum stundenlang kochen, wenn man mit den sorgsam präparierten Galactina-Trockenschleim-Extrakten schon in fünf Minuten einen frischen und genau dosierten Schleimschoppen haben kann? Besonders im Sommer, wo vorgekochter Schleim schnell verdirt, sind die Galactina-Schleime praktisch, weil einfach und sauber in der Zubereitung und doch nicht teuer im Gebrauch.
Eine Originaldose Galactina-Schleim-Extrakt reicht für 50 bis 60 Schoppen, braucht 300 g Coupons und kostet nur Fr. 1.80.

In 5 Minuten gekocht!



Erstklassige Vollmilch.....

Zur MILKASANA - Fabrikation wird nur ausgesuchte Frischmilch verwendet, welche immer aus den gleichen, ständig kontrollierten Ställen kommt. Darum die gleichmäßig hochwertige Trockenmilch, die so köstlich schmeckt und so reich an Nährwerten ist.

MILKASANA Trockenvollmilch ungezuckert, MILKASANA Trockenvollmilch gezuckert, MILKASANA halbfett erhalten Sie in Apotheken und Drogerien. Muster und Literatur gratis.



ist nicht vom Kalender abhängig. Sie erhält sich das Gefühl der Sicherheit und der Frische an allen Tagen

Camelia +

die ideale Reform-Damenbinde

Camelia-Fabrikation St.Gallen . Schweizer Fabrikat



Phafag-Kinder-Oel

..da strahlt Bübchen



und hat allen Grund dazu, denn es wird mit dem von Aerzten, Kinderkliniken, Hebammen und Säuglingsschwestern bestens empfohlenen Phafag - Kinder - Oel gepflegt. Phafag-Kinder-Oel ist ein antiseptisches Spezial-Oel und besonders zu empfehlen bei **Hautreizungen, Milchschorf, Schuppen u. Talgfluss.**



(K 5587 B)

PHAFAG Akt.-Ges., Pharmaz. Fabrik
ESCHEN / Liechtenstein (Schweiz. Wirtschaftsgebiet).

Gesucht **Hebamme**

im Kanton Zürich auf 15. Februar zur Entbindung der Hebamme und zur Besorgung der Landpraxis.

Offerten unter Chiffre 4000 sind zu richten an die Expedition dieses Blattes

Entsprechende Eignung einer Bewerberin vorausgesetzt, beabsichtigt die Gemeinde Wald (Zürich) möglichst bald eine zweite

Gemeindehebamme

einzustellen. Anmeldungen mit Angabe des Bildungsganges, der bisherigen Betätigung und ev. Zeugnisabschriften sind zu richten bis 1. Februar 1943 an Gemeinderat Arnold Blöchliger, Sonneckstr., Wald (Zch.), der zu weiteren Auskünften gerne bereit ist.

Die Gesundheitskommission.



Pelargon „orange“ Säuglingsmilch in Pulverform

angesäuerte Vollmilch mit
Mehl- und Zuckerzusätzen.

Bei fehlender Muttermilch, sichert Pelargon „orange“ dem Säugling ein gutes und regelmässiges Wachstum.

Trinkbereit, gestattet es schnelle, leichte und fehlerlose Zubereitung der Mahlzeiten.

NESTLE



Brustsalbe „Debes“

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenspitätern.

Topf mit sterilem Salbenstäbchen Fr. 3.50

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. B. Studer, Apotheker, Bern

Diplomierte Hebamme

auch Diplom von Säuglings- und Wochenpflege und Kenntnisse in der Krankenpflege sucht Stelle in Klinik oder Spital

Offerten sind erbeten unter Chiffre 3442 an die Exped. dieses Blattes



Der Gemüseschoppen

AURAS

die Lieblingsspeise des Säuglings, praktisch und genau dosiert, jederzeit bereit.
Verlangen Sie Gratismuster beim Fabrikanten

G. AURAS, LAUSANNE 7

K 5782 B

Die Instrumente

die Sie brauchen, die Verbandmaterialien, Gummihandschuhe, Thermometer, Blutdruckmesser, Milchpumpen usw. finden Sie bei uns immer noch in guter Qualität und zu angemessenen Preisen.

70 Jahre Erfahrung im Zusammenstellen ganzer

Hebammen-Ausrüstungen

Gerne ergänzen wir auch Ihre bisherige Ausrüstung. Bitte verlangen Sie unverbindliche Offerte.



St. Gallen Zürich Basel Davos St. Moritz

Stichworte aus ärztlichen Zeugnissen:

- ... gern nehmen, gut vertragen und dabei gedeihen.
- ... auffallend gute Farben und gutes Allgemeinbefinden.
- ... nur gute Resultate bei ernährungsgestörten Kindern.
- ... an Gewicht wirklich ansetzen und zwar mehr als ich hatte vorher beobachten können.
- Mehr braucht es nicht, um den hervorragenden Wert der Trutose-Kinder-nahrung zu beleuchten.



(K 7065 B)

Mitglieder! Berücksichtigt bei Euren Einkäufen in erster Linie **Inserenten!**